

## Anerkennung für fleißige Zeitungszusteller



**FIGENSTALL** – Rund 150 Zeitungszusteller sind frühmorgens jeden Tag bei Wind und Wetter unterwegs, damit das *Weißburger Tagblatt* und der *Treuchtlinger Kurier* rechtzeitig bei allen Lesern im Briefkasten stecken. Einige dieser Zusteller hat die *NZZ (Nordbayerische Zeitungs- und Zeitschriftenzustellungs GmbH)* jetzt bei einer Feierstunde mit Abendessen im Gasthaus „Zur Sonne“ der Familie Seibold in Fiegenstall ausgezeichnet. Ehrungen gingen heuer an Luise Maurer (Oberhochstatt) und Wilhelmine Pfahler (Graben) für 25-jährigen Dienst. Seit 20 Jahren sind Anneliese Satzinger (Wöllmetzhofen) und Ilse Henninger (Weißenburg) dabei. Jeweils für zehn

Jahre wurden zudem Rosina Albrecht (Ramsberg), Gerda Baumgärtner (Tiefenbach) Claudia Böckler (Raitenbuch), Petra Mössner (Rehlingen), Max Reichel (Walting), Ludwig Späth (Wettelsheim) und Fritz Wolf (Burgsalach) ausgezeichnet. Unser Bild zeigt den Großteil der Betriebsjubilare zusammen mit Verlegerin Waltraud Braun und Inge Schwarz als Vertreterinnen des *Weißburger Tagblatts* sowie mit *NZZ*-Inspektionsleiter Peter Zehntgraf und Vertriebsinspektor Wolfgang Zischler. Zehntgraf lobte in seiner Begrüßung zu dem gemütlichen Abend in Fiegenstall das Engagement und die stets zuverlässige Arbeit der Zusteller/innen.

## Solnhofener feierten goldene Konfirmation



**SOLNHOFEN** – Die einstigen Konfirmanden des Jahrgangs 1959/1960 aus Solnhofen haben jetzt ihre goldene Konfirmation gefeiert. Reinhild Wesselowsky (geb. Hüttinger), Betty Müller (geb. Böferlein), Liselotte Schöpl (geb. Ensler), Gertraud Mücksch (geb. Lotter), Hildegart Gutmann (geb. Hertlein), Renate Jeworrek (geb. Gebhardt), Roswitha Schön (geb. Lech-

ner), Renate Böhnlein (geb. Güllich), Rolf Schwarz, Erich Denk, Bernhard Pappeler, Peter Auernhammer, Theodor Näpflein, Dieter Kittsteiner und Gerhard Schwald feierten zusammen mit Pfarrer Arno Gläser einen feierlichen Gottesdienst. Bei dem Treffen blieb zudem ausreichend Gelegenheit zum Erinnerungsaustausch.

## CSU besichtigte die Fränkische Backstüb



**ELLINGEN** – Einen Blick hinter die Kulissen werfen konnte jüngst die CSU Ellingen-Felchbachtal bei der Fränkischen Backstüb in Ellingen. Die Geschäftsleiter Helmut Traublinger, Brigitte Riedl und Karsten Junker vermittelten den Besuchern jede Menge Interessantes über die Geschichte der „Fränkischen Backstüb“ und Wissenswertes über die Herstellung von Back- und Konditoreiwaren. Von außen nahezu unscheinbar werden in der „Fränkischen Backstüb“ täglich acht bis

zehn Tonnen Mehl verarbeitet. Das entspricht bis zu 50 000 Stück Weizenkleingebäck, rund 4000 Stück Hefefeingebäck und sechs Tonnen Brot. Das Unternehmen beschäftigt aktuell rund 120 Mitarbeiter, 15 davon im Lehrverhältnis. CSU-Vorsitzender Matthias Schulz bedankte sich im Namen aller beim Team der „Fränkischen Backstüb“ für die interessante Führung, insbesondere auch beim Ehrengast Gerhard Wägemann und bei Dominik Loy, der die Führung organisiert hatte.

Neue Führung beim Diakonieverein Jura

## Ära Sindram ist zu Ende

Vorsitzender sowie Kassier Karl Drüsslein kandidierten nicht mehr

**THALMÄSSING** – Die Ära Werner Sindram beim Diakonieverein Jura ist zu Ende: Nach 30 Jahren an der Spitze trat der Pfarrer im Ruhestand nicht mehr zur Wiederwahl an. Zum Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter Pfarrer Rudolf Hackner gewählt. Neue stellvertretende Vorsitzende ist Pfarrerin Beate Krauß.

Dass das Herz von Werner Sindram nach wie vor am Diakonieverein hängt, das war ihm auch bei der Jahresversammlung im Seniorenhaus Jura in Thalmässing anzumerken: Sindram in Thalmässing anzumerken: Sindram über die Bewertung für die soziale Betreuung: „Die Noten stützen sich nicht auf das, was im Haus stattfindet, sondern allein auf Kriterien des Medizinischen Dienstes.“ Demgegenüber stellte Sindram die Bewertung, die die Bewohner selbst dem Heim des Diakonievereins ausstellen: Eine glatte „Eins“. Das heißt, „dass wir uns um das Wohlbefinden der Bewohner bemühen und sie individuell betreuen und begleiten“.

Mit 79 Jahren sei die Zeit gekommen, um Abschied zu nehmen von der Spitze des Vereins, der immerhin 780 Mitglieder hat und ein Seniorenheim mit 58 Bewohnern betreibt, betonte Sindram. Die Suche nach einem Nachfolger hat der Geistliche selbst in die Hand genommen und in seinem bisherigen Stellvertreter Pfarrer Hackner von der Pfarrei St. Michael in Thalmässing einen jungen Ersatz gefunden. Auch Beate Krauß, Pfarrerin in Alfershausen, war gleich bereit, den freigewordenen Stellvertreterposten zu übernehmen.

Der personelle Umbruch betraf aber mehr Posten: Mit Karl Drüsslein gab auch der Kassier nach 30 Jahren sein Amt ab. Zum Nachfolger wurde nun Hans Zillinger aus Nennslingen gewählt. Erhalten bleibt dem Vorstand weiterhin Schriftführerin Hedwig Durst.

Die zehn im Verein zusammengeschlossenen Kirchengemeinden sind mit jeweils einem Sitz im Ausschuss des Vereins vertreten. Auch da gibt es nun einige neue Gesichter: Wilhelm Lotter sitzt für Burgsalach im Ausschuss, Georg Bernreuther für Nennslingen, Lydia Keim für Offenbau, Hans Dorner für die Thalmässinger Gemeinde St. Michael und Erna Merkschlager für die katholische Pfarrei St. Peter und Paul. Wie bisher im Ausschuss vertreten sind Claudia Knoll (Alfershausen), Luise Hölzel (Bergen), Walter Fellner (Ettenstatt), Martha Hemmeter (Eysölden) und Elisabeth Hölzel (St. Gotthard, Thalmässing).

Bevor Werner Sindram den Nachfolgern segensreiches Wirken wünschte, berichtete er über die Pflegesatzverhandlungen, die nötig geworden waren, weil die Pflegekosten von einer auf 1,2 Millionen Euro gestiegen waren. In langwierigen Verhandlungen sei es gelungen, dass dem Heim 1,5 Planstellen zusätzlich genehmigt wur-

den. Die Mehrkosten für die Bewohner sollen aber in engen Grenzen gehalten werden. Sindram: „Ich hoffe, dass die Pflegekosten nicht angehoben werden müssen.“

Auch die Qualitätsprüfungen des Medizinischen Dienstes sind dem scheidenden Vorsitzenden ein Dorn im Auge. Als „unsinnig, ungerecht und nicht dienlich“ empfinden auch die Mitarbeiter die unangemeldeten Tests, für die willkürlich Heimbewohner befragt werden. Trotzdem errechnete sich die Note für das Haus dann aus anderen Faktoren als den Antworten. Sindram über die Bewertung für die soziale Betreuung: „Die Noten stützen sich nicht auf das, was im Haus stattfindet, sondern allein auf Kriterien des Medizinischen Dienstes.“ Demgegenüber stellte Sindram die Bewertung, die die Bewohner selbst dem Heim des Diakonievereins ausstellen: Eine glatte „Eins“. Das heißt, „dass wir uns um das Wohlbefinden der Bewohner bemühen und sie individuell betreuen und begleiten“.

Das Haus, das übrigens zu 98,5 Prozent ausgelastet ist, stelle hohe Anforderungen an das Personal: Im Schnitt sind die Bewohner 83,4 Jahre alt, 22 Menschen sind demenz, 19 der Pflegestufe III zugeordnet. Trotzdem haben die Mitarbeiter, so Sindram, selbst in der dreieinhalbjährigen Zeit ohne Heimleitung, den guten Ruf des Hauses halten können und „sind über sich hinausgewachsen“.

Auf neue Anforderungen müsse das Heim aber reagieren und sich neu orientieren, um auf dem Sozialmarkt Bestand zu haben. Sindram wünschte dies seinen Nachfolgern, war aber sicher, dass dies gelingen werde.

### Aktuelles

#### Pfingstvigil in Pleinfeld

**PLEINFELD** – Erstmals lädt die katholische Pfarrei Pleinfeld zur Einstimmung auf die Festtage zu einer Pfingstvigil ein. Beginn ist am Pfingstsonntag um 21.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus. Kaplan Peter Hauf, der Kirchenchor unter Leitung von Alois Osiander sowie mehrere Lektoren und Kantoren gestalten mit Psalmen, Chorgesängen und Meditationsgebeten das Thema „Pfingsten und der Heilige Geist“.

#### Gemeindebote abholbereit

**WEISSENBURG** – Der Weißenburg Gemeindebote für den Monat Juni liegt für die Austräger im evangelischen Gemeindehaus St. Andreas ab Dienstagmittag, 25. Mai, zur Abholung bereit.

Vom Austreten hatten wir's an dieser Stelle vor vier Wochen, Sie erinnern sich!? Wer aber etwas hinter sich lässt, der muss wiederum irgendwo ankommen. Sonst bleibt er ja im Nichts. Wer Altes, Abgelegtes, Falsches verlässt, muss ein neues Ufer betreten und muss anfangen, es sich zu eigen zu machen. Sonst bleibt er im leeren Raum.

Also eintreten! Nein, dies ist keine plumpe Werbung um neue oder wiederzugewinnende Kirchenmitglieder. Ich meine das Eintreten im wortwörtlichen Sinn, den eindeutigen Standpunkt, der sich aus verantwortlichem Mensch- und Christsein schier zwangsläufig ergibt. Also: eintreten!

## Eintreten als Mensch

Eintreten für ein gelingendes Zusammenleben in Nachbarschaft und Gesellschaft.

Eintreten für die, die zu schwach sind zum Auftreten.

Den Mund aufmachen, die Stimme erheben für die Sprachlosen, für die ins Verstummen Gefallenen.

Eintreten für die, die gern und allzu oft übersehen werden – nicht einfach „die“ Hartz IV-Empfänger, nicht einfach „die“ Alleinerziehenden, nicht einfach „die“ Hauptschüler, sondern konkret für diese oder jene Familie oder Mutter oder Schülerin.

Eintreten für denjenigen, der getreten wurde, dem man einen Tritt gab.

Eintreten für diese Erde, ihre schützende, bedrohte Atmosphäre, weil keiner aus dieser Erde so ein-

Gott  
und die  
Welt



fach austreten kann. Wir haben nur diese eine.

Sich hinstellen gegen die Marschierer, Parolenbrüller, Angstmacher, Gewaltverherrlicher, Faschisten.

Eintreten für eine Kirche, die Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Liebe über alles stellt. Auftreten gegen Machtmissbrauch, Anmaßung, Ignoranz, Überheblichkeit. Auch in der Kirche.

Eintreten – ganz wörtlich genommen: eintreten in die Spur von Jesus. Der trat ein. Für Zöllner, die sich verrannt hatten. Für Aussätzig, die man buchstäblich ausgesetzt hatte. Für Menschen, die Wert und Würde und Selbstachtung verloren hatten. Der trat auf, der Jesus von Nazareth. Den haben sie hinausgetreten auf den Galgenberg.

Eintreten ist nicht billig zu haben, das zeigt seine Spur, die sich durch so viele Begegnungen der Bibel und die Zeiten seither zieht. Eintreten ist nicht billig zu haben, umsonst ist es aber auch nicht. Ich gewinne, wenn ich eintrete. Denn indem ich bei anderen bin, für sie eintrete, bin ich bei meiner Bestimmung, bin ich bei mir selbst, werde ich Mensch.

Treten Sie ein!

JOACHIM PIEPHANS